



Lateinamerika-Zentrum e.V.

Das Lateinamerika-Zentrum e.V. (LAZ) wurde 1961 von Professor Dr. Hermann M. Görgen gegründet. Seitdem leistet das LAZ Hilfe zur Selbsthilfe für die bedürftigen Menschen in Lateinamerika, damit diese den Kreislauf der Armut durchbrechen.

Die schwächsten Glieder der Gesellschaft: Kinder, Jugendliche und Frauen, die am Rande der Gesellschaft leben, sind die zentrale Zielgruppe des Lateinamerika-Zentrums. Denn vor allem diese stellen ein großes Potenzial für die zukünftige Entwicklung Lateinamerikas dar.

Zur Überwindung der Armut erachten das Lateinamerika-Zentrum und seine lateinamerikanischen Partner Bildung als den wichtigsten Ansatzpunkt. Deswegen liegt der Schwerpunkt der Förderung auf Projekten der Aus- und Weiterbildung.

Kontakt:

Lateinamerika-Zentrum e.V. · Dr. Werner-Schuster-Haus · Kaiserstr. 201 · 53113 Bonn
Tel.: 0228-210788 · Fax: 0228-241658 · laz@lateinamerikazentrum.de · www.lateinamerikazentrum.de

Spendenkonto:

Deutsche Bank Bonn · Kontonummer 038802500
BLZ: 380 700 59

Rückblick auf eine gute Zusammenarbeit

Nachhaltiges Recycling für die Bewohner in Fortaleza

TEXT + FOTO: BERND KEMPER (BRASILIEN-COOPERATIVE-HALTERN E.V.)

Die ehemalige Fischersiedlung Pirambú in Fortaleza gilt als eine der größten Favelas in Brasilien. Auf den ersten Blick zeigt sich die Region idyllisch mit einem langen Strandabschnitt an der Atlantikküste. Doch vor rund 20 Jahren lebten in dieser Siedlung etwa 250.000 Familien unter elenden Bedingungen. Niemand kümmerte sich um die vielen Menschen, die aus dem Hinterland nach Fortaleza gezogen waren, um eine Arbeit in der Stadt zu finden. Viele von ihnen konnten nicht schreiben, nicht lesen und hatten keine Ausweisdokumente.

Der Rechtsanwalt Airton Barreto lebte bereits während seines Jura-Studiums in einer kleinen Hütte in Pirambú, um sich für die dortigen Bewohner einzusetzen. Mit einigen Kommilitonen gründete er ein „Zentrum für Menschenrechte“ und überzeugte die Menschen, dass sie nur gemeinsam eine Chance auf verbesserte Lebensbedingungen haben würden. Erste Kinderkrippen und Schulen wurden gebaut, eine Krankenstation eingerichtet und bei der Stadtverwaltung von Fortaleza der Bau von Abwasserkanälen und Straßen eingefordert.

Von der Emaús-Philosophie inspiriert, wurde ein eigener Verein namens „Emaús Amor e Justiça“ (dt. Emaús Liebe und Gerechtigkeit) in Pirambú gegründet, der zu einer Einnahmequelle für alle sozialen Aktivitäten werden sollte. Zuvor hatte Airton die



Regelmäßig werden Gegenstände für die Werkstätten in Pirambú abgeholt

Brasilien-Cooperative-Haltern, eine engagierte Gruppe junger Leute aus dem Münsterland, kennengelernt. Mit deren Hilfe konnte eine erste Recyclingarbeit ins Leben gerufen werden. Nicht nur die Menschen in Pirambú, auch viele Bewohner besserer Stadtviertel unterstützen diese Recyclingarbeit in Fortaleza. Mit kleineren LKWs fahren zwei bis drei Mitarbeiter jeden Tag durch Fortaleza und holen Spenden ab, die zuvor telefonisch oder per Internet angemeldet wurden. Meistens handelt es sich um gebrauchte Gegenstände, die die Menschen der Mittel- und Oberschicht nicht mehr benöti-

gen. Alle Dinge werden dann in ein Zentrum gefahren und dort nach Wertstoffen und reparierbaren Gegenständen sortiert. Kleinere Reparaturen können in eigenen Werkstätten durchgeführt werden. Nach der Reparatur werden die Gegenstände auf einem Bazar als Second-Hand-Ware zu günstigen Preisen verkauft.

Mittlerweile sind dort 80 Mitarbeiter beschäftigt, die mit dieser Tätigkeit sich und ihre Familien ernähren können. Der Bau dieser Werkstätten wurde vor vielen Jahren durch das LAZ finanziert. ■